

Genug ist genug

Die Demokratie ist am Abgrund, die Rechtsextremen sind an der Macht. Israel kann nicht mehr leugnen, was es geworden ist

Von Avraham Burg

Israel gleicht im Moment einem Ort, der von zwei Naturkatastrophen gleichzeitig betroffen ist. Ein Erdbeben hat alle bestehenden Staatsstrukturen an der Oberfläche zerlegt. Von unten her ist der demokratische Ozean so derartig ausgetrocknet, dass nun die problematischsten Fundamente offenliegen, auf denen die israelische Gesellschaft gebaut ist.

Was bedeutet das? Wie in Polen oder Ungarn will die kommende Regierung Israels von oben alle traditionellen, demokratischen Institutionen schwächen oder ersetzen. Das Justizsystem ist bedroht, die Polizei wird politisiert, die Medien werden angegriffen, und das Bildungssystem wird in die Hände dogmatischer und extremistischer Religionen gegeben. Und in diesen Ruinen der Demokratie sind drei dunkle Kräfte am Werk: Die jüdische ethnische Vorherrschaftsanspruch; die religiösen und heilsideologischen Ziele der Mitglieder der Koalition; und die Bewahrung des korrupten Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu vor einer strafrechtlichen Verurteilung.

Dies geschah nicht an einem Tag, sondern ist die Akkumulation vieler Faktoren. Seit seiner Gründung haben im Staat Israel drei kalte Kriege stattgefunden: Erstens der Konflikt zwischen der jüdischen Unabhängigkeit und der palästinensischen Nakba (Tragödie). Zweitens die grundsätzliche, strukturelle Spannung zwischen der rabbinischen Autorität und der demokratischen Souveränität, die allen Bürgern gehört. Drittens das Ringen zwischen starrem Konservatismus und offenem Liberalismus. Nun sind die Kriege nicht länger kalt.

Über viele Jahre hinweg blieben diese Kämpfe unentschieden - und zwar absichtlich. Die Spannung wurde gehalten, nie wurde in Israel der Versuch unternommen, das innere demokratische Wesen zu beschränken. Auch die rechtsgerichteten Ministerpräsidenten vermieden es, bis ans Äußerste ihrer Ideologie zu gehen, als folgten sie Molières Weisheit über die "vollkommene Logik, die alle Extreme vermeidet". Doch bei den letzten Wahlen hat die israelische Logik an der Wahlurne verloren. Mit der Einladung Netanjahus, sich saftige Stücke aus dem Fleisch der verwundeten Demokratie zu reißen, wurde jede Form des fundamentalistischen Extremismus zum Partner im politischen Kannibalismus. Alles ist kosher, um Netanjahu vor einer strafrechtlichen Verurteilung und einem beschämenden Gefängnisarrest zu bewahren.

Die Voraussetzungen für den Zustand, in dem wir uns nun befinden, waren im Einzelnen alle schon lange vorhanden. Doch nie haben sie sich so wie jetzt zu einem sinnvollen Ganzen zusammengefügt. Alle sind hier ja so eine Art Martin Niemöller: Realitätsverweigerer, denen das Unrecht der anderen egal ist, solange ihre Komfortzone gehütet und geschützt wird. Die Besatzung wird geleugnet, genau wie die Übernahme der Demokratie durch die Theokratie; die Diskriminierung, die Gewalt auf den Straßen und die Ungerechtigkeiten des Regimes. All das wird geleugnet, weil Leugnung eine notwendige Bedingung dafür ist, es bequem zu haben.

Doch nun bildet sich eine Regierung, und die Verleugnung bricht in sich zusammen. Es ist schrecklich, es ist peinlich - und es ist wunderbar. Man kann sich endlich der reinen Wahrheit stellen, ohne Augenrollen und ohne Selbstgerechtigkeit: Ja, wir haben hier eine ethnische Überlegenheitsideologie. Ja, die Besatzung ist korrupt, die jüdische Religion weiß nicht mit der Volkssouveränität der Juden umzugehen, und das Prinzip des "Auserwählten Volkes" steht in völligem Widerspruch zum demokratischen Prinzip, nach dem jeder Wähler eine gleiche Stimme hat. Nur der absolute Schutz Deutschlands und der Vereinigten Staaten steht noch zwischen Israel und der Anprangerung seiner politischen Verzerrungen. Nur dank des automatischen Vetos in den Vereinten Nationen ist es möglich, dass Israel der einzige Staat der westlichen Welt ist, der seit Jahrzehnten das demokratische Recht von Millionen Palästinensern verweigert, in den besetzten Gebieten Unrecht verübt und schlicht nicht versteht, warum ihn alle verurteilen. Israel ist der Staat, der ein Arsenal an Atombomben besitzt (was natürlich geleugnet wird) und ein Monopol darauf fordert. Der Staat, der die Religion die Grenzen der Staatsbürgerschaft und der Freiheiten diktieren lässt und dies für Offenheit hält.

Damit ist es vorbei. Denn wenn die Rechtsextremen an der Macht sind, werden sich mindestens zwei Fragen klären. Die eine richtet sich nach innen: Sind sie wirklich in der Lage, ihre Wahlversprechen zu erfüllen? Also die Palästinensische Autonomiebehörde aufzulösen, die besetzten Gebiete zu annektieren, die Todesstrafe für Terroristen einzuführen, die Idee von Israel als halachischem Staat zu fördern und Israel in eine jüdische Religionsrepublik zu verwandeln?

Die andere geht an die Welt: Wird das automatische Sicherheitsnetz, das Israel immer zur Verfügung stand, auch dieser illiberalen und undemokratischen Regierung dienen? Wird das heuchlerische globale Wegschauen gegenüber einem Israel,

das immer mehr der Türkei oder zumindest Orbáns Ungarn gleicht, weitergehen? Oder wird vielleicht endlich jemand aufwachen und sagen - es reicht! Es gibt rassistische Juden, es gibt eine korrupte Besatzung und es gibt hier nationalistische Verbrechen, die wir nicht mehr zu tolerieren bereit sind.

Zwischen diesen und jenen, zwischen dem israelischen Nationalismus, der mit Rassismus und Faschismus kokettiert, und der westlichen Welt, die gezwungen sein könnte, ihre fest verschlossenen Augen zu öffnen, liegt die Hauptaufgabe bei uns, den demokratischen und liberalen Israelis. Jenen, die nicht bereit sind, zu kapitulieren, die Verzweiflung nicht als Arbeitsplan akzeptieren. In diesen Tagen bauen wir die Infrastruktur für eine neue israelische Politik auf. Eine Politik, deren Organisationsidee verfassungsmäßig und zivil, und nicht national oder ethnisch ist.

Wir handeln in der Überzeugung, dass die Demokratie allen ihren Bürgern gehört. Und wo immer die israelische Souveränität gilt, hat jede Person und jedes Kollektiv das Recht auf dieselben Rechte. Noch sind wir eine Minderheit, aber die Zukunft gehört uns. Denn die Gegenwart ist in der Hand des Bösen. Und genug ist genug.

ist Autor und ehemaliger Sprecher der Knesset.

Lange hat das Land seine inneren
Widersprüche ausgehalten -
damit ist es nun vorbei


Avraham Burg

Quelle:	Süddeutsche Zeitung, 16.12.2022, Ausgabe Deutschland, S. 5
Ressort:	Meinungsseite
Dokumentnummer:	A116044104

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://bib-voebb.genios.de/document/SZ_5982b3fe6de2306f401c0abe73a83daeeca63b7a

Alle Rechte vorbehalten: (c) Sueddeutscher Verlag GmbH, Muenchen

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH